

# Danziger Zeitung.

No. 16.



Im Verlage der M<sup>u</sup>llerschen Buchdruckeret auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 28. Januar 1817.

Berlin, vom 21. Januar.

Am 18ten, als am Krönungs- und Ordensfeste haben Se. Majestät unter mehreren andern, zu Rittern des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, am weißen Bande, zu ernennen geruhet, dem Polizei-Präsidenten Bay, in Elbing und den Dr. medicine Götz in Danzig. —

Wien, vom 11. Januar.

Der bekannte Grassel, welcher von der Zivil-der Militärbehörde ausgeliefert wurde, ist nun an das Zivil zurückgegeben worden. Während der Dauer des Processes sollen drei Rieß Papier verschrieben worden seyn. Jetzt dürfte Grassel's Hinrichtung nicht mehr ferne seyn.

Aus Italien, vom 4. Januar.

Am 27sten ist der Prinz Heinrich von Preussen zu Rom eingetroffen. Im Kirchenstaat ist endlich eine Paß-Polizei verordnet, um Personen, die der Gesellschaft gefährlich werden können, zu entfernen.

Die Villa Matthei bei Rom, Eigenthum des Friedensfürsten, wird mit neu ausgegrabenen Alterthümern geschmückt. Auch der Prinz Leopold von Sizilien und seine Gemahlin besuchten sie, und nahmen hier von dem Günstling Karl IV. ein Fest an, wobei dessen Tochter, die Prinzessin Aleuja, die Wirthin machte.

Der König von Sizilien hat seinen Staats- und Cabinets-Minister, Marquis von Circello, zum Reichskanzler ernannt.

Beim Sizilianischen Heere werden statt der Tschakos wieder dreieckige Hüte eingeführt, die der Offiziere mit Tressen besetzt.

Der König von Sizilien hat den Beitritt zu dem zwischen Spanien und den Niederlanden

geschlossenen Schutzbündniß gegen die Barbaren abgelehnt.

In Toskana läuft eine, doch nicht beglaubigte Schrift um, worin angetragen wird, die Insel Elba den Johannitern als Schutzwehr gegen die Ungläubigen zu verkaufen.

Bei Borgo San Donino im Parmesanischen hat man ein ganzes Lager versteineter, auch Elefanten-Knochen, und Trümmer von Urnen entdeckt.

Alle Nemter im Genuesischen werden nur mit Genuesern besetzt, die dagegen auf Anstellung in den übrigen Sardinischen Staaten keine Ansprüche haben. Die beiden Staats-Präsidenten sind die Herren Carbonara und Cambroso.

Erst am 28ten ist Madame Catalani von Mailand nach Bergamo abgereiset.

Der Dey von Tripolis hat den Kommandanten eines Kapers, der ein ostfriesisches Schiff aufgebracht, an den Mastbaum hängen, und die Priese frei geben lassen. Es geschah auf Beschwerde des Englischen Konsuls, der sogleich seine Flagge einzog und Geugthung für die Mißhandlung der Unterthanen seines Königs forderte.

London, vom 7. Januar.

Die Königin ist von einer Entzündung der Eingeweide befallen, aber durch einen Aderlaß wieder hergestellt worden. Der Monatsbericht, den die fünf Leibärzte über das Befinden des Königs ausfertigen, lautet für den abgewichenen Dezember, wie bisher: der König befindet sich körperlich wohl; er ist im Ganzen genom-

men rubig die Geisteskrankheit aber ist unverändert dieselbe.

Der Großfürst Nikolaus ist am 31. Dezember in Liverpool eingetroffen, hat sich gefallen lassen, daß Bürgerrecht dieser Stadt anzunehmen und hat die dortigen Manufakturen, desgleichen die Blindenanstalt besichtigt.

Der Großfürst Nikolaus wendet jetzt seine Aufmerksamkeit vorzüglich auf öffentliche Merkwürdigkeiten, und enthält sich freiwillig der Besichtigung von Fabriken etc. weil manche Eigenthümer, besonders zu Manchester und Birmingham, Mißtrauen verriethen und daher den Begleitern des Prinzen ihre Maschinen und Verfahren nicht zeigen wollten.

Aus unsern Zucker-Inseln reichen die Berichte bis zum 10. Dezember. In Jamaica ist die Sitzung der gesetzgebenden Versammlung am 29. November eröffnet, und derselben von Seiten der Englischen Regierung angezeigt worden: man rechne darauf, daß die Verwaltung der Insel Maßregeln ergreifen werde, welche die vom Parlament vorgeschlagene Einführung von Zählungsklassen der Sklaven entbehrlich machen würden; geschehe dies, so würden die Besorgnisse aufhören, zu deren Beseitigung im Parlament der Antrag durchgegangen sey, daß künftighin die in jeder Insel vorhandenen Sklaven überzählt und auf diese Weise die verborgene Einfuhr von Sklaven und der Handel mit denselben gewiß verhütet werden möchten. (Durch dieses zu rechter Zeit erfolgende Nachgeben der Englischen Regierung, daß sie sich in die innere Verwaltung der Kolonien nicht einmischen wolle, kann dem Abfall derselben vom Mutterlande, der sonst zu besorgen stand, für jetzt als ledigst vorgebeugt seyn.)

So unzuverlässig die Nachrichten aus dem Spanischen Amerika auch seyn mögen; so scheint doch ein Privatbrief aus der Dänischen Insel Sanct-Thomas, vom 20. November, die wahre Gestalt der Sachen glaubwürdig genug anzugeben. Diesem Briefe zufolge erfochten die Insurgenten am 20. September bei Barcellona einen bedeutenden Sieg über die Königl. Truppen. MacGregor schlug vor, diesen Sieg in der Art zu benutzen, daß die Insurgenten auf der Stelle nach Caraccas vordringen sollten, allein die andern Generale stimmten dieser Meinung nicht bei, sondern Vrao marschirte nach Guyana und ein anderer Theil der Insurgenten-Armee verstärkte das mit der Bela-

gerung von Cumanu beschäftigte Korps. Durch diese Vereinzlung gewann der geschlagene Spanische General Morelos, (der übrigens nicht beim Militair hergekommen, sondern durch die jetzige Revolution erst Soldat geworden, und ein Mann von Kopf ist) Zeit, sich unverfolgt nach dem Flusse Tul zurückzuziehen; hier sammelte er seine zerstreuten Truppen und zog einer Seits den von Porto Rico her ihm zugesandten Succurs, anderer Seits die Besatzung, welche das Fort Margarita geräumt hatte, an sich, rückte nun wieder gegen die vereinigten Korps der Insurgenten vor und schlug diese, eins nach dem andern. MacGregor ist seit der Mitte Novembers vom festen Lande von Amerika abgegangen und in Sanct-Ihosmas angekommen. Ob er die Partei der Insurgenten gänzlich verlassen hat, oder ob er sein Glück in einer andern Gegend des Spanischen Amerika versuchen will, steht nun zu erwarten.

Briefe aus Cadix versichern, daß General Odonnel sich anschickt, mit einem auserlesenen Korps von 8000 Mann nach den Spanischen Besitzungen in Amerika abzusегeln; mit ihm gehn zwölf Kommissarien, die vom Könige von Spanien ausgehobte Vollmacht haben, den Insurgenten Friedensvorschläge zu machen, 6 dieser Friedens-Unterhändler gehen nach Mexico, und die übrigen 6 nach Buenos-Ayres; unter denselben befinden sich die Generale Roche und Whittingham. Nach vorgedachten Briefen aus Cadix befindet sich die jetzige Königin von Spanien in gesegneten Leibes-Umständen.

Der Ober-Steuermann und der Chirurgus des Schiffes Congo, haben dem Admiraltäts-Amte von ihrer jetzt unterbrochenen Entdeckungstreife, aus Brasilien her, Bericht abgestattet. Beide sind der Meinung, daß wofern die Admiralität die Kosten einer abermaligen Expedition daran wenden wolle, sie, nach ihrer nunmehrigen persönlichen Kenntniß der Lokals-Verhältnisse, mit Hilfe der gemachten Erfahrungen, an dem besseren Gelingen eines zweiten Versuchs kaum zweifeln dürften. Die Oberhäupter der Völkerschaften durch deren Gebiet sie gekommen sind, haben ihnen überall guten Willen bewiesen und die gemeinen Neger sind in der dortigen Gegend friedlich und fürchteten so daß ein paar Flintenschüsse den größten Haufen derselben auseinander treiben würden. —

## Vermischte Nachrichten.

Den Staatsgläubigern des Noer-Departements ist angezeigt worden, daß die rückständigen Zinsen der landständischen Schulden nicht allein Französischer Seits anerkannt sind, sondern daß die Entrichtung derselben auch baar und nach dem Nominalwerth, doch nach Abzug der Kosten, wird entrichtet werden.

Der König von Sachsen hat daß im vorigen Jahrhundert wegen eines Bauern-Aufstandes erlassene, und seitdem jährlich öffentlich abgelesene Aufruhrmandat abgeschafft, indem er von der Liebe und Unabhängigkeit seiner Untertanen überzeugt ist.

Auf dem Rand der am Geburtstage des Königs von Sachsen zuerst ausgegebenen neu geprägten Speziesthaler liest man die Worte: „Gott segne Sachsen!“

Der König von Sachsen hat dem Professor Grassi zu Dresden, der sich nach Rom begeben will, die nachgesuchte Entlassung und den Civil-Verdienstorden ertbeilt, und ihn mit Aussetzung eines Jahresgehalts zum Direktor der Studien der königlichen Untertanen in Italien ernannt.

Warschau, welches schon Fakultäten der Jurisprudenz, politischen Oekonomie und Arzneikunde hatte, bekommt nun eine vollständige Universität.

In der Gazette de France wird ein Offizier von hohem Range ersucht, seinen Entschluß, sich das Leben zu nehmen, fahren zu lassen.

## Carl Witte.

Das allgemeine, sowohl psychologische als literarische Interesse, welches dieser ausgezeichnete junge Mann schon in so frühen Jahren erregt hat und noch immer in steigendem Grade erregt, kann nicht so sehr dadurch befriedigt werden, daß man, wie bisher (auch in diesen Blättern) geschah, von Zeit zu Zeit, einzelne Bruchstücke über ihn berichtet und lese, als dadurch, daß der Gang seiner Entwicklungsgeschichte, von dem ersten Keime an bis zur vollendeten Reife, sich dem Auge enthalte, und das junge aufstrebende Genie, so wie es dem väterlichen Plane und Unterrichte sich fügte, oder demselben voraussetzte, von Stufe zu Stufe verfolgt werde. Der junge Witte ist nicht bloß der glückliche Wurf einer gegen ihn freigebigen mütterlichen Natur; er ist auch zu

gleich die glückliche Schöpfung eines liebenden, erziehenden, bildenden Vaters. Sieht er auch jetzt noch einzeln als Urbild da, so kann er doch einst in der Folge die glückliche Veranlassung zu eben so glücklichen Nachbildungen werden. Da hinzuwiesen war unser Hauptzweck, als wir uns bestreben, etwas zusammenhängendes, genaues und vollständiges über dieses pädagogische Naturphänomen zu erhalten und aufzustellen. Wir waren — doch nur unter ausdrücklicher Anführung dieses Haupt-Beweggrundes, nicht ohne Mühe, nicht ohne einen harten Kampf mit der wahren Bescheidenheit zu bestehen, die sich so gern, wie die Weilschen, verbirgt — so glücklich, aus der lautersten Quelle, schöpfen zu können, und geben kunstlos und treu zurück, was wir aus dem Munde des würdigen Mannes empfingen, der seinen überschwenglichen Lohn in der Vollendung eines Werks findet, das ihn schon während der Arbeit so reichlich belohnen mußte.

Carl Witte ist in Pochau, bei Halle, am 1. Julius 1800 geboren. Er geht folglich mit dem Jahrhundert, und ist also gerade 16 Jahre alt gewesen. Sein Vater, Dr. Carl Witte, damals Prediger in Pochau, ist aus Pritzwalk in der Prieignitz gebürtig. Seine Mutter ist die jüngste Tochter des verstorbenen Predigers Reimann in Dombek (bei Salzwedel in der Altmark). Witte der Vater ward in Pritzwalk so äußerst schlecht erzogen und unterrichtet, daß beides ihn körperlich und geistlich fast ganz zu Grunde richtete. In Salzwedel ging es ihm lange Zeit hindurch nicht viel besser. Er mußte indeß schon in seinem 14ten Jahre andere unterrichten. Dieses und eigne sonderbare Schicksale brachten ihn früher zum Nachdenken, als sonst wohl der Fall gewesen seyn würde. Vielfältige Leiden und ernstes Denken bildeten seine Gesichtszüge so schnell und tief aus, daß sie schon im 18ten Jahre waren, wie nachher im 20sten und 40sten. Er sollte nach dem Verlangen seiner Lehrer durchaus Philosophie studieren, sein väterlicher Rektor Woltersdorf in Salzwedel wollte ihn zu Kant nach Königsberg schicken; aber W. wollte nicht weil er sich nicht reif genug fühlte, und nun empfahl ihn sein väterlicher Rektor an Gedike in Berlin. Zwei Jahre lang lebte W. auf dem damaligen Friedrichs-Werderschen Gymnasium, von Gedike so vorzüglich geachtet und geliebt, daß dieser ihm auftrug,

in einer Lehranstalt seiner Schwester zu unterrichten. Zugleich erzog er die Söhne des General-Chirurgen und Prof. Voitus. In Halle, wo er 4 Jahr studierte, sollte er abermals Professor der Philosophie, hingegen auf Gedike's Vorschlag und Verlangen, Professor beim Gymnasium, und nach Zöllner's Absicht Prædiger, erst an einer öffentlichen Anstalt, dann bei einer der Stadtkirchen werden. Witte zog jedoch das Reisen vor, und ging nach der Schweiz, wo er 4 Jahre lang die Kinder einer Familie von Salis, in der Italienischen Schweiz, und von dort aus mehrere Wanderungen in der Schweiz und Italien anstellte.

(Die Fortsetzung folgt.)

### B e k a n n t m a c h u n g.

Militair-Brod- und Fourage-Licitation betreffend.

Der ergangenen Ministerial-Bestimmung gemäß, soll der Bedarf an Militair-Brod und Fourage, Verpflegungs-Naturalien für die Magazine der Garnison-Städte des hiesigen Departements, und zwar:

- 1) der Bedarf an Roggen, Hafer, Stroh für die Zeit vom 1. May bis ultimo November d. J.;
- 2) der Bedarf an Heu für die Zeit vom 1. May bis ultimo September d. J.; so wie die zum Ersatz des Danziger Festungs-Approvionements nöthigen Gegenstände gleicher Art in öffentlicher Licitacion an den Mindestfordernden ausgedehnt werden.

Der Termin zu dieser Licitacion ist auf den 10. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem hiesigen Regierungs-Conferenz-Hause festgesetzt. Der Bedarf der anzubietenden Naturalien wird alsdann näher angegeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, zu welchen auch die gehört, daß die Zahlung nach erfolgter Ablieferung, und eingereichter gehörig belegter Liquidation, zur Hälfte sogleich in Tresorscheinen, die zweite Hälfte aber acht Wochen nachdem die Liquidation eingereicht worden, und zwar vom Tage der Einsendung ab, erfolgt; sind hier in Danzig täglich des Vormittags auf dem Regierungs-Secretariate, und in Elbing auf dem Bureau des Polizei-Directorii einzusehen. Lieferungs-fähige, welche sich als

solche gebüßig zu legitimiren und eine Caution von 10 pr. Cent. des Lieferungs-werths in Staatspapieren zu deponiren vermögen, werden eingeladen, diesem Licitations-Termin beizuwohnen.

Danzig, den 23. Januar 1817.

Königl. Preuss. Regierung.  
Erste Abtheilung.

### Bitte um Unterstützung.

Des verstorbenen Predigers Schmid Wittwe in Stülau, geb. Schulz-Kämpfer seit Jahren nicht nur mit den empfindlichsten Leiden bitterer Armuth, sondern auch mit höchst schmerzlichen, unheilbaren, körperlichen Uebeln. Ihren Jammer, durch milde Gaben zu erleichtern, werden christliche Menschenfreunde, und vornehmlich die noch lebende, zahlreiche Schüler und Schülerinnen ihres Mannes, welche diese Anzeige lesen, gewiß nicht unterlassen. Beiträge für diese, der Unterstützung so bedürftige, als würdige Leidende in Empfang zu nehmen und ihr solche ungesäumt zuzustellen, ersuchen sich die Kaufmannswitwe, Frau Scholl (Holzmarkt, Schmiedegassen-Ecke in der Müllerschen Buchdruckerei) und der Superintendent, Pastor Rhwalt (St. Trinitatis-Kirchengasse, No. 70.)

### A n z e i g e n.

Ein vorzügliches Gut adlicher Qualität in der fruchtbarsten Gegend, des Landrätzlich Schaackenschen Kreises, drei Meilen von Königsberg in Preußen, und eben so weit von Labiau gelegen von zirka 50 Hufen Kulmisch mit allen zu einer vollständigen Wirtschaft gehörigen Pertinenzien inspecie einer Mühle versehen, und im höchstmöglichen Zustande der Kultur, ist veränderter Umstände wegen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachrichten darüber, giebt solchen Kaufsüchtigen, welche sich darüber, daß sie dergleichen Güter kaufen können und wollen, auszuweisen im Stande sind, der Justiz-Kommissarius, General-Landschaftsrath Brausewetter zu Königsberg in Preußen.

Auf den zweiten Damm Nr. 1289., ist eine Stube nach der Straße an ruhige Bewohner zu vermieten, und gleich oder Oftern zu beziehen.